

WANDERN — 7. ABO, 26.4.2018

MKO

BRYCE DESSNER

J. ÖLLINGER · S. AHRENS

BEN GERNON

RAVEL · MURAIL · DESSNER · MENDELSSOHN





Und über Felsenwände  
Und auf dem grünen Plan  
Das wirrt und jauchzt ohn Ende –  
Nun geht das Wandern an!

aus: Joseph von Eichendorff, Wanderlied

# 7. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 26. April 2018, 20 Uhr, Prinzregententheater

## BRYCE DESSNER

E-GITARRE

## JOHANNES ÖLLINGER

E-GITARRE

## STEFFEN AHRENS

E-GITARRE

## BEN GERNON

DIRIGENT

MAURICE RAVEL (1875–1937)

›Le Tombeau de Couperin‹

*Prélude*

*Forlane*

*Menuet*

*Rigaudon*

TRISTAN MURAIL (\*1947)

›Contes cruels‹ für zwei E-Gitarren und Orchester

Pause

BRYCE DESSNER (\*1976)

›Wires‹ für elektrische Gitarre und Kammerorchester  
[Deutsche Erstaufführung]

FELIX MENDELSSOHN (1809–1847)

Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 11 MWV N 13

*Allegro di molto*

*Andante*

*Menuetto. Allegro molto*

*Allegro con fuoco*

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Dr. Meret Forster und Bryce Dessner

# AUF STILISTISCHER WANDERSCHAFT

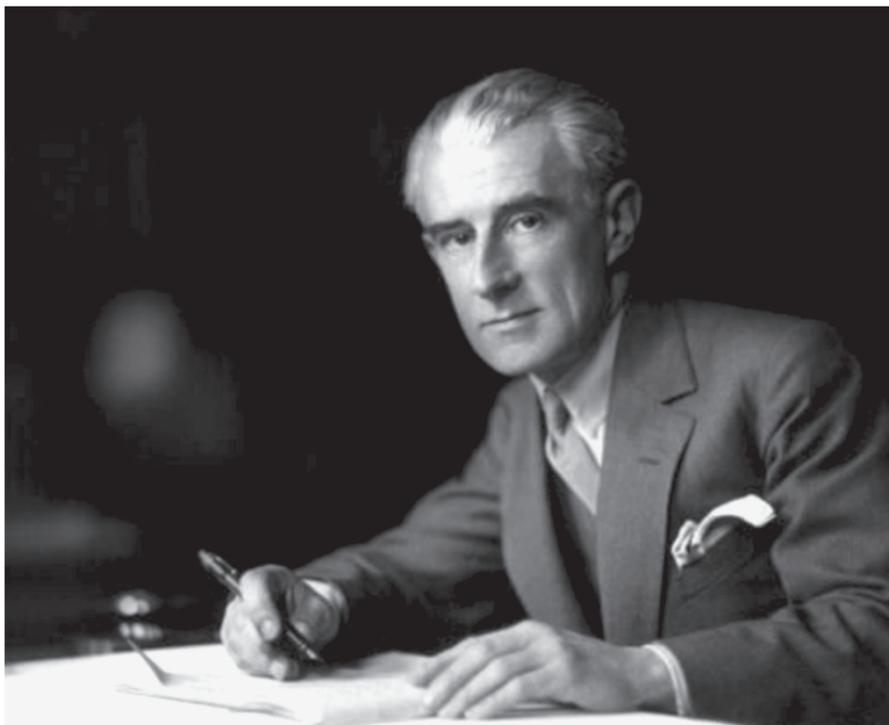
Ravel – Murail – Dessner – Mendelssohn

Von Alfred Schnittke stammt der Begriff der ›Allusion‹. Damit meint der russisch-deutsche Komponist die Verwendung von Eigen- und Fremdmusiken, Zitathaftes und Paraphrasiertes, das Zusammenführen differierender Stile und Ästhetiken, um Grenzen zwischen Zeiten, Epochen und Haltungen auszuhöhlen. Schnittke selbst hatte eine ›Polystilistik‹ im Sinn, die überdies verschiedene Charaktere, Ausdrücke und Genres collagehaft montiert. Man muss nicht ›Polystilist‹ sein, um sich derartiger ›Allusion‹ zu bedienen. Das zeigen die heutigen Werke.

Da ist *Wires* von Bryce Dessner, ein Auftragswerk u. a. des Ensemble intercontemporain von 2016, welches heute die deutsche Erstaufführung erlebt: Aus stilistischer Diversität erwächst ein in sich geschlossenes Ganzes. Andererseits bricht sich – ähnlich wie in den *Contes cruels* von Tristan Murail von 2007 – im Klang der E-Gitarre eine andere Welt durch das Vertraute. Inwieweit stilistische Reflexionen auch die Grenzen zwischen dem Gestern und dem Heute verwischen können, um das originär Eigene freizulegen, zeigen nicht zuletzt die Werke von Maurice Ravel und Felix Mendelssohn.

## RAVEL UND MENDELSSOHN: INSPIRATIONEN AUS BAROCK ODER KLASSIK

Mit *Le Tombeau de Couperin* würdigt Ravel im Werktitel François Couperin, Organist am Hofe Ludwigs XIV. und Schöpfer zahlreicher geistlicher und weltlicher Werke. Ursprünglich hat Ravel sein ›Grabmal‹ als Klavierwerk entworfen und später Fassungen für



Maurice Ravel

Orchester und Ballett angefertigt. Im Gegensatz zur Klavierfassung von 1914/17 zählt die Orchesterversion von 1919 vier statt sechs Sätze. Die *Fugue* und die Schluss-Toccata wurden gestrichen, und die Ballett-Fassung verzichtet zudem auf das *Prélude*. Direkt auf Couperin verweist die *Forlane*. Sie reflektiert die *Forlane* aus Couperins *Concerts royaux*.

Das *Prélude* orientiert sich hingegen gleichermaßen an den Cembalo-Stil von Couperin und Jean-Philippe Rameau. Tatsächlich ist das ›Couperin-Grabmal‹ mehr eine Hommage an die französische Musik des 18. Jahrhunderts im Allgemeinen, um zugleich die zentralen Vorbilder zu integrieren. Deshalb sind auch Spuren von



Felix Mendelssohn mit Schwester Fanny

Scarlatti wahrzunehmen, und überdies huscht das *Menuet sur le nom de Haydn* durch die Takte. Dieses Werk hatte Ravel 1909 gemeinsam mit Debussy, Dukas und Vincent d'Indy geschaffen: zum 100. Todestag von Haydn.

Mit der Tonfolge H-A-D-D-G erklingt das musikalische Monogramm von Haydn. Zudem geht aus der Klavier-Fassung hervor, dass Ravel mit dem ›Grabmal‹ zugleich sechs seiner Kameraden gedachte, die im Ersten Weltkrieg gefallen waren. Die Orchesterfassung besticht mit einer Instrumentation, die die Orchesterfarben ausgesprochen luzid und transparent einsetzt. Tatsächlich macht Ravel auch klangfarbliche Strukturen hörbar, wobei im Orchestersatz insgesamt Holzbläser und Streicher dominieren. Hörner und Trompeten setzen besondere Akzente.

Auch Mendelssohn hat sich bekanntlich für das barocke Erbe interessiert und sich für die Bach-Pflege stark gemacht. In der *Symphonie Nr. 1 op. 11* von 1824 ergründet er hingegen vor allem die Wiener Klassik, allen voran Mozart sowie die Sinfonie Nr. 95 von Haydn, um jedoch zu einer eigenen symphonischen Sprache zu gelangen. Im Autograph findet sich die Aufschrift ›Sinfonia Nr. XIII‹, weil er sie zunächst als Fortführung seiner früheren zwölf Streichersinfonien betrachtet hatte. Als Symphonie Nr. 1 wurde die Partitur schließlich 1830 gedruckt, womit sie faktisch als erster gültiger Gattungsbeitrag anerkannt wurde. Dafür sprechen schon allein die volle Besetzung mit Bläsern sowie die Viersätzigkeit. Bei der Londoner Erstaufführung 1829 ersetzte Mendelssohn das Menuett des dritten Satzes durch das Scherzo aus dem Oktett op. 20, um jedoch für die Drucklegung zur Originalfassung zurückzukehren.

Ob Beethoven zu den direkten Vorbildern für diese erste Symphonie zählt, wird bis heute diskutiert. Beim Europäischen Musikfest Stuttgart 2004 betonte Roger Norrington, als »wahre Kinder der frühromantischen Bewegung« hätten Mendelssohn sowie Spohr, Weber, Schubert und Schumann die Klassik Mozarts fortführen wollen, aber: »mit einer neuen Farbpalette, die es ermöglicht, Geschichten zu erzählen. Mendelssohns erste Symphonie ist typisch für diese neue Welt.« Beethoven sei für sie ein »Genie auf schockierenden Irrwegen« gewesen. Gleichwohl lässt sich nicht verkennen, dass Mendelssohn im Trio-Teil des Menuetts in der Ausgestaltung der Rückleitung zum Satzbeginn dem Beispiel aus der Symphonie Nr. 5 von Beethoven folgt.

Sonst aber sind Anklänge aus der Sinfonie KV 550 von Mozart zu hören. Genau in diesem Mozart- und Wiener-Klassik-Bezug ist generell das Besondere im Schaffen Mendelssohns zu finden. Der bekannte Ausspruch von Schumann, wonach Mendelssohn der ›Mozart des 19. Jahrhunderts‹ sei, der ›die Widersprüche der Zeit

am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt habe, trifft ins Schwarze. Schumann schrieb dies 1840 über Mendelssohns Klaviertrio op. 49, aber dieses Profil ist bereits in der ›Ersten‹ angelegt. Überdies wird im Kopfsatz die Coda fast schon zu einer zweiten Durchführung ausgedehnt, womit der Sonatenhauptsatz zur Vierteiligkeit geweitet wird. Auch dies verweist auf den späteren Mendelssohn.

## ›GRAUSAME GESCHICHTEN‹: VILLIERS DE L'ISLE-ADAM UND MURAIL

Die *Contes cruels* von Tristan Murail gehen auf die gleichnamige Sammlung von Erzählungen zurück, die Philippe-Auguste Villiers de l'Isle-Adam im Jahr 1883 veröffentlicht hatte. Von Zeitgenossen wie Richard Wagner oder Charles Baudelaire wurde er verehrt. Trotzdem konnte er als Schriftsteller erst mit den *Contes cruels* einen relativen Erfolg verbuchen, obwohl sein Schaffen literaturhistorisch nicht zu unterschätzen ist. Sein Roman *L'Ève Future* zählt zur frühen ›Science Fiction‹, und mit den ›Grausamen Geschichten‹ hat Villiers de l'Isle-Adam den französischen Symbolismus mitbegründet.

Man mag in den bizarr-makabren Geschichten Einflüsse der deutschen Romantik sowie von Edgar Allan Poe oder von Gérard de Nerval erkennen, aber: Die Sprache und der morbide Humor sind unverwechselbar. Tatsächlich gelingt es Villiers de l'Isle-Adam, zwischen Fiktion, Vision und Realität zu changieren. Der Titel der Sammlung wird am treffendsten durch die Geschichte *Le convive des dernières fêtes* eingefangen. In ihr ›vergnügt‹ sich ein Sadist bei Exekutionen als Henker. Sonst aber dringt in den Geschichten vor allem das Jenseits in das Diesseits ein, um eine andere Wirklichkeit zu erschaffen.

SAISON 2018/19

MKO



VORWIEGEND  
HEITER

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
CLEMENS SCHULDT

Isabelle Faust, Alexander Lonquich, François Leleux, Ilya Gringolts, Elisabeth Leonskaja, Maurice Steger, Kian Soltani, John Storgårds, Emilio Pomàrico, Jean-Guihen Queyras, Duncan Ward, HK Gruber, Frode Haltli, Chor des BR Lise de la Salle, Lucas & Arthur Jussen, Lucas Fels, Helmut Lachenmann



Tristan Murail

Oftmals geistern todesdüstere Vorahnungen durch die Geschichten, die ihrerseits den Tod fast schon herbeizuführen scheinen: hinter der Maske des puren Lebens. Im Grunde reflektiert Villiers de l'Isle-Adam das gregorianische *Media vita morte sumus* mit modernen Mitteln, wie es später Rainer Maria Rilke in seinem *Schlussstück* aus dem *Buch der Bilder* von 1902/06 tut: meisterhaft vertont von Dmitri Schostakowitsch als Finalsatz der Symphonie Nr. 14. Nach diesen ersten Erzählungen legte Villiers de l'Isle-Adam 1888 weitere *Nouveaux contes cruels* vor. Ob und in welchem Ausmaß alle diese Erzählungen in Murails *Contes cruels* direkt verarbeitet werden, ist nicht klar zu beantworten.

Murail selbst äußert sich in seinem Werkkommentar durchaus widersprüchlich. So sei einerseits die Form des Werks angelegt »wie eine Ansammlung von Erzählungen«, überdies ineinander

verwoben: wie in *Tausendundeine Nacht* oder die Programmiersprache ›Lisp‹, die erstmals 1958 spezifiziert wurde. Andererseits betont Murail, dass dem Werk »keine programmatische Intention« zugrunde liege und die »musikalischen Erzählungen« keine konkrete Geschichte erzählten. Nur eine Geschichte wird laut Murail direkt verarbeitet, nämlich *Le secret de l'ancienne musique* aus den *Nouveaux contes cruels*.

Diese Geschichte ist Wagner gewidmet und handelt von einem chinesischen Perkussionisten, der ein spezielles chinesisches Schlagwerk spielt. Es besteht aus mehreren kleinen Glocken und Klingeln, die um eine zentrale Stange angeordnet sind. Der Glockenspieler wird engagiert, um in einer neuen Komposition den Solopart zu übernehmen, aber – dieser Solopart besteht aus lautlosen Crescendi. Am Ende des Konzerts protestiert der Solist öffentlich derart vehement gegen diese schöpferischen Neuerungen in der Musik, dass er in die Basstrommel stürzt und in ihr verschwindet. »Ein aufmerksamer Hörer wird einige humoristische Allusionen zu dieser Geschichte in meinem Stück wahrnehmen können«, so Murail. Sonst aber sind es die beiden E-Gitarren, die Murails *Contes cruels* maßgeblich tragen, und zwar durchaus narrativ. Genau dies trifft im Grunde auch auf *Wires* von Bryce Dessner zu.

In Murails *Contes cruels* sind die zwei E-Gitarren um einen Viertelton höher gestimmt als das Orchester. Noch dazu greifen beide E-Gitarren auf elektroakustische Transformationen des Klangs zurück: allen voran Ringmodulator (eine spezielle elektronische Schaltung, gleich einem symmetrischen Mischer) sowie Echo- und Verzerrungseffekte. Mit den Ringmodulatoren wird insbesondere ein Motiv ausgestaltet, das gleich zu Beginn erscheint sowie wiederkehrend innerhalb des Werks. Dieses Motiv entspreche den Worten ›Il était une fois‹ (Es war einmal). Den mit den Ringmodulatoren erzeugten Klang beschreibt Murail als »sehr ausgeprägt und eigen«.



Bryce Dessner

Dieser Klang fungiere »als eine Art Signal oder Meilenstein«, so Murail, um einen »Wechsel der Geschichte« in dieser »fiktiven Erzählung« anzuzeigen. In dieser »fiktiven Erzählung agieren, laut Murail, die E-Gitarren bisweilen wie »echte Solisten«, oder aber sie schlagen Klanglichkeiten vor, die von dem Orchester imitiert bzw. kommentiert werden. Schon in *Désintégrations* von 1982/83 hat Murail erstmals Instrumentalklänge und synthetische Klänge gleichzeitig eingesetzt. Hier jedoch steht die andere Klanglichkeit der E-Gitarren für eine andere Wirklichkeit und Wahrnehmung, was die Intention von Villiers de l'Isle-Adams *Contes cruels* wirkungsvoll einfängt.

#### DESSNER: DAS ANDERE IM VERTRAUTEN

Auch in Bryce Dessners *Wires* steht der Klang der E-Gitarre für das Andere, das sich durch das Vertraute bricht. Zugleich prallen im

Schaffen von Dessner generell unterschiedliche stilistische Welten aufeinander, um sich bald zu begegnen und gar konzis zu verbinden. Für den Komponisten und Gitarristen, bekannt weltweit durch die Indie-Rock-Band *The National*, ist diese pluralistische Diversität kein Widerspruch, sondern spiegelt im Grunde die Lebensrealität einer Welt ohne Grenzen wider, wie sie sich seit dem Ende des Ost-West-Konflikts zu Beginn der 1990er Jahre verstärkt entwickelt hatte.

So ist es folgerichtig, dass sich Dessner in Interviews als Kind einer Generation sieht, die in einer Zeit aufgewachsen ist, in der sich – ideologische – Grenzen zusehends aufweichten und schließlich ganz aufbrachen. Dieser Generation ist jedwedes Schul- und Dogmadenken fremd, was eben auch schöpferische Konsequenzen hat. Als ein für seine eigene Entwicklung einschneidendes Ereignis nennt er in Gesprächen Erfahrungen als Heranwachsender. In Cincinnati 1976 geboren, erlernte er zunächst die Flöte, um als Teenager zur klassischen Gitarre zu wechseln. Mit seinem Zwillingsbruder Aaron begründete Dessner eine Band, um jedoch gleichzeitig weiterhin im klassischen Fach aufzutreten.

»Die Leute meinten, ich könne nicht wirklich beides tun. Meine Intuition sagte mir, dass sie falsch lagen. Eines Tages würde diese Diversität an Erfahrungen mehr bereichern und lohnenswerter sein als nur einer einzigen Spur zu folgen.« In seinen Werken finden sich demzufolge unterschiedlichste Einflüsse. Ob Volksmusik, Jazz und Pop, Spätromantik und Moderne, Minimalismus oder Avantgarde: Dessner kennt keine Berührungsängste, ist mit den verschiedenen Stilen vertraut, beherrscht ihre Sprache. Das gilt auch für die Barock-Musik, die ebenfalls eine Quelle der Inspiration ist: ein ideeller Brückenschlag zu Ravels *Tombeau de Couperin* und zur Bach-Reflexion von Mendelssohn.

# MKO

---

# AARON PILSAN

---

# JOHN STORGÅRDS

---

## HAYDN · LIGETI · SCHUBERT/LISZT

---

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ›WANDERN‹ SAISON 17/18 — 8. ABO  
14.6.2018, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — HAYDN SINFONIE NR. 98; LIGETI  
KAMMERKONZERT; SCHUBERT/LISZT ›WANDERER-FANTASIE‹; HAYDN SINFONIE  
NR. 104 ›LONDON/SALOMON‹; WWW.M-K-O.EU



Auch in *Wires* ist dieses Profil omnipräsent. Dessner nennt dieses Werk das bislang avancierteste aus seiner Feder. Er habe sich aus der Komfort-Zone bewegt, um etwas zu schreiben, das innerhalb seines bisherigen Schaffens eine besondere Position einnimmt. Tatsächlich verbirgt sich hinter dem Werktitel ein Tripel-Kammerkonzert für E-Gitarre, Harfe und Klavier sowie großes Ensemble samt Schlagwerk in vier satzartigen Abschnitten. Die Anordnung des Ensembles auf dem Podium ist besonders.

So wird die E-Gitarre beim Dirigenten positioniert, vor den Streichern. Neben den Streichern befinden sich die Bläser, dahinter Klavier und Harfe. Das Schlagwerk füllt den Hintergrund aus. Die drei quasi solistisch behandelten Instrumente charakterisiert Dessner als miteinander verdrahtet und verbunden, was zugleich den Werktitel erklärt. Mit *Wires* meint Dessner im buchstäblichen Sinn Drähte, nämlich: ›Drähte, die uns verbinden, Drähte, die Klänge erzeugen, sowie Drähte, die uns voneinander trennen.‹ Diese drahtlosen oder eben verkabelten Verbindungen stellen durchaus auch eine Assoziation zum Internet- und Email-Zeitalter her, so Dessner in einem Gespräch.

Hierzu koppelt Dessner musikalische Einflüsse aus New York mit den Mitteln der europäischen Avantgarde. Das Ergebnis ist eine ›Fusion aus Klang und Rhythmus‹, die sich vielfach der Polystilistik von Alfred Schnittke oder der Collage-Technik von Bernd Alois Zimmermann annähert. Die Klangsprache wirkt vielfach scharf und kantig, zumal die E-Gitarre ganz eigene Klangfarben geriert. Was bleibt, ist eine stilistisch vielfältige Musik. Dass die Ordnung einer Welt ohne Grenzen und Abschattung gegenwärtig massiven politischen Bedrohungen ausgesetzt ist, lässt die dezidiert offene Musik Dessners umso aktueller und brisanter erscheinen. Sie ist qua ihrer Diversität und Pluralität ein Plädoyer für das (vorurteils-)freie Wandern ohne Grenzen.

Marco Frei

# BRYCE DESSNER



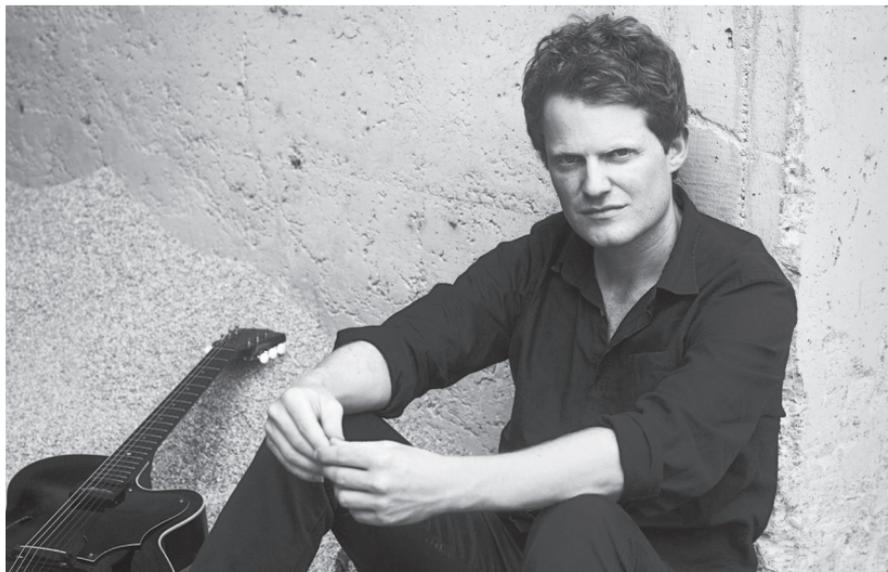
Bryce Dessner ist einer der vielseitigsten Musiker unserer Zeit: er ist Gründungsmitglied und Gitarrist der legendären amerikanischen Indie-Rockband *The National*, deren jüngstes Album *Sleep Well Beast* kürzlich bei den Grammy Awards 2018 als ›Bestes Alternative-Album‹ ausgezeichnet wurde. Gleichzeitig ist Dessner in den letzten Jahren zunehmend auch als Komponist gefragt. Das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das Metropolitan Museum of Art, das BAM Next Wave Festival, das Barbican Centre, das Edinburgh International Festival, das Sydney Festival und das New York City Ballett haben Kompositionsaufträge an Bryce Dessner vergeben. Er hat mit weltberühmten Künstlern wie Philip Glass, Steve Reich, Johnny Greenwood, Justin Peck, Hiroshi Sugimoto und Matthew Ritchie zusammengearbeitet.

Dessner hat sich schon immer zwischen musikalischen Genres bewegt: 1976 in Cincinnati geboren, erhielt er zunächst Flötenunterricht, bevor er zur klassischen Gitarre wechselte. Noch als Schüler gründete er gemeinsam mit seinem Bruder eine Band, während seines Studiums in Yale das Instrumentalquartett *Clogs*. In diesem Quartett, dessen Klangspektrum aus akustischer Gitarre, Streichinstrumenten, Schlagwerk und Fagott (zeitweise erweitert um andere Instrumente) besteht, entstehen Werke häufig aus Improvisationen mit Einflüssen aus Folk, Rock, Americana und zeitgenössischer Klassik. 2001 entstand die bis heute auch in den Charts erfolgreiche Band *The National*.

Als klassischer Komponist war Dessners Durchbruch das Werk *Aheym*, eine 2009 entstandene Auftragskomposition für das Kronos Quartett. Seitdem werden seine Werke weltweit aufgeführt, die *New York Times* nennt seine Musik »vibrant« (lebhaft, dynamisch), das amerikanische *National Public Radio* »gorgeous, full-hearted« (hinreißend, farbenfroh, von Herzen kommend). Seine jüngsten Werke entstanden beispielsweise für das Orchester des Muziekgebouw Amsterdam (*Delphica*, 2015), das Ensemble intercontemporain (*Wires*, 2016), oder die Solisten Pekka Kuusisto und Katia und Marielle Labeque.

Seinen zunehmenden Erfolg nutzt Dessner auch als Veranstalter und Intendant musikalischer Events und Festivals. 2006 gründete er das Festival *MusicNow* in Cincinnati, bei dem seit nunmehr über 10 Jahren klassische auf Elektro-Musik, isländische Vokalmusik auf Rock, Folk auf Ballett oder Video-Kunst auf Violin-Interpretation trifft. 2015 veranstaltete das Barbican Centre ein Festival zum Werk Dessners, *Mountains and Waves*, kuratiert von Dessner selbst mit Gästen wie Steve Reich, eighth blackbird, Sō Percussion und der Britten Sinfonia. 2017 erhielt Dessner im Rahmen von »Reflektor« die Möglichkeit, ein Wochenende lang als Programmchef mit Freunden und Gästen die Elbphilharmonie zu bespielen.

# JOHANNES ÖLLINGER



Der Münchener Gitarrist Johannes Öllinger spielt als Solist und Kammermusiker, in Ensembles und Orchestern. Sein Spektrum reicht von Alter Musik auf historischen und modernen Instrumenten über das klassische Gitarrenrepertoire bis hin zu zeitgenössischer Musik verschiedener Genres. Seine Hauptinstrumente sind die Konzertgitarre und die E-Gitarre, daneben Banjo, Theorbe und E-Bass.

Als Solist konzertierte er mit dem Ensemble Resonanz, dem Chor des BR, dem Gürzenich Orchester und dem Münchener Kammerorchester in der Laeiszhalle Hamburg, dem Prinzregententheater München, dem Konzerthaus Wien, der Franz Liszt Akademie Budapest, der Philharmonie Köln und bei den Salzburger Festspielen.

Seine Solokonzerte, bei denen er immer wieder neue programmatische Schwerpunkte setzt, werden von Publikum und Kritik hoch gelobt.

Er ist Gitarrist des Radar Ensembles und spielt regelmäßig mit Ensembles wie Resonanz, Musikfabrik, Ascolta, Ostravska Banda, dem Ensemble Modern Orchestra, dem Staatsorchester Stuttgart, dem BR Symphonieorchester und dem Bayerischen Staatsorchester. Dies führte zur Zusammenarbeit mit den Dirigenten Peter Eötvös, Johannes Kalitzke, Titus Engel, Ingo Metzmacher, Peter Rundel, Dalia Stasevska, Matthias Pintscher sowie den Komponisten Helmut Lachenmann, Tristan Murail, Georges Lentz, Tom Sora, Tobias Schwencke, Brigitta Muntendorf, Helmut Oehring, Klaus Schedl, Stepha Schweiger und vielen anderen.

Mit Martin Steuber gründete er das Gitarrenduo steuber.öllinger, welches sich dem zeitgenössischen Repertoire widmet und zu Festivals in Deutschland, Polen und den USA eingeladen wurde. Als Darsteller und Musiker unter der Regie von Andreas Bode, Anna Malunat und Florentine Klepper war er in verschiedenen (Musik-)Theaterproduktionen zu sehen auf Kampnagel Hamburg, in der Opera Stabile Hamburg, dem FFT Düsseldorf, dem Radialsystem Berlin, dem Theater an der Wien und der Frankfurter Oper.

Johannes Öllinger hatte Gitarrenunterricht bei Christian Kelnberger und Augustin Wiedemann und studierte in Berlin und Würzburg bei Daniel Göritz und Jürgen Ruck. Unter anderem erhielt er einen ersten Preis beim Bundeswettbewerb Jugend Musiziert 2000, den dritten Preis beim IV. Concorso Internazionale Ruggero Chiesa 2008, den Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt 2008, den Leonhard und Ida Wolf Gedächtnispreis 2012 mit dem Duo steuber.öllinger, das Musikstipendium der Landeshauptstadt München 2015 sowie den Bayerischen Kunstförderpreis 2017.

# STEFFEN AHRENS



Steffen Ahrens studierte Gitarre in Hannover bei Prof. Hans-Michael Koch, in Hamburg bei Prof. Peter Weihe und als Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung in Frankfurt bei Prof. Christopher Brandt. Zudem erhielt er weiterführenden Unterricht bei Prof. Olaf Van Gonnissen in Darmstadt.

Neben dem traditionellen Repertoire nimmt die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik einen Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit ein. Engagements führten zur Zusammenarbeit mit diversen Symphonieorchestern u. a. den Bamberger Symphonikern und der Oper Frankfurt. Als Gitarrist, E-Gitarrist, E-Bassist und Banjo-Spieler konzertierte er mit dem Ensemble Modern, dem oh-ton ensemble, dem e-mex ensemble, dem ensemble garage, hand

werk, dem Decoder Ensemble, der mam.manufaktur für aktuelle musik, dem Mutare Ensemble und ostravská banda (Tschechien).

Seit 2011 ist er Gitarrist des oh-ton ensembles und konzertiert zusammen mit dem Cellisten Niklas Seidl im Duo *leise dröhnung*, welches sowohl etabliertes Repertoire zu Gehör bringt, sowie Uraufführungen für die Besetzung Cello/Gitarre.

Im Populärmusikbereich spielte er als E-Gitarrist live und im Studio in verschiedenen Bands wie z. B. Veras Kabinett, Youdid, Maxi Menot und der Cover Band Big in Japan. Er besuchte den Kontaktstudiengang Populärmusik (Popkurs 2005) in Hamburg und erhielt Unterricht von Prof. Peter Weihe, Prof. Michael Sagmeister, T.B. Mönkemeyer, Thorsten Plath, Viktor Smolski und Markus Deml. Aktuell ist er als Solist und in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen national und international zu hören.

# BEN GERNO



Der britische Dirigent Ben Gernon zog erstmals internationale Aufmerksamkeit auf sich, als er 2013 den Nestlé and Salzburg Festival Young Conductor's Award gewann. Als Assistent von Gustavo Dudamel beim Los Angeles Philharmonic konnte er in der Saison 2013/14 weitere wichtige Erfahrungen sammeln und wurde 2016 von dem Orchester zu einem gemeinsamen Gastauftritt in der Hollywood Bowl ans Pult geladen. In der Saison 2014/15 wurde Ben Gernon u. a. für Studioaufnahmen mit dem BBC Symphony und dem BBC National Orchestra engagiert und stand ein Jahr später bereits am Pult aller BBC Orchester. Sein Erfolg zeigt sich in den zahlreichen Debüts der letzten Jahre, etwa beim Orchestre Philharmonique du Luxembourg, New Japan Philharmonic, Vancouver Symphony Orchestra, National Philharmonic of Russia,

Philharmonia Orchestra, de Royal Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Royal Stockholm Philharmonic, Swedish Radio Symphony und bei den Hamburger Symphonikern. Seit der Saison 2017/18 ist er jüngster Principal Guest Conductor des BBC Philharmonic Orchestra.

1989 geboren, studierte Ben Gernon an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Sian Edwards und Sir Colin Davies, der seine musikalische Entwicklung maßgeblich geprägt hat.

In der laufenden Saison gibt Gernon zahlreiche Debüts, nicht nur am heutigen Abend beim Münchener Kammerorchester, sondern auch beim Deutschen Sinfonieorchester Berlin, Oslo Philharmonic, Czech Philharmonic, Royal Liverpool Philharmonic, dem Radio-Symphonieorchester Stuttgart und dem Orchestre National du Capitole de Toulouse.

Als Operndirigent hat Ben Gernon im Rahmen der Glyndebourne Touring Opera 2016 Aufführungen von Mozarts *Don Giovanni* geleitet. Mit Mozarts *Le nozze di Figaro* debütierte er 2017 an der Oper Stuttgart und mit *Der Zauberflöte* an der Royal Swedish Opera. Vorangegangene Produktionen beinhalteten eine besondere Fassung von Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* mit der Young Singers Academy der Salzburger Festspiele. In der Saison 2018/19 gibt er sein Debüt im London Coliseum mit der English National Opera.



MÜNCHEN  
**PALACE**  
★★★★



HOTEL · BAR · RESTAURANT

**PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT**  
**AFTERNOON TEA ODER THEATERTELLER FÜR ZWEI**  
**IM NEUEN WINTERGARTEN**

**KUFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.**

GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY  
+49.89. 419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Anspruchsvolle Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren, prägen das Profil des Münchener Kammerorchesters. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen das Orchester und sein Chefdirigent Clemens Schuldt dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Die künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Dramaturgie angehören. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Ostwärts*, *Drama*, *Kindheit*, *Isolation* und zuletzt *Reformation* die dramaturgische Konzeption der Abonnementkonzerte des MKO leiteten, widmet sich die Saison 2017/18 unterschiedlichen Facetten des Themas *Wandern*.

Mehr als 80 Werke hat das Kammerorchester in den letzten beiden Jahrzehnten uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkk-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen

kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München und dem Land Bayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u. a. Tournées nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Im Januar 2018 war das MKO ebenfalls mit Unterstützung des Goethe-Instituts als ›Orchestra in Residence‹ beim 12. Internationalen Musikfestival in Cartagena/ Kolumbien zu erleben.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa und zuletzt Tigran Mansurian erschienen. Letztere wurde mit dem *International Classical Music Award 2018* ausgezeichnet. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical veröffentlicht.

## VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin  
Viktor Stenhjem  
Florian Schötz  
Mario Korunic  
Florentine Lenz  
Romuald Kozik

Max Peter Meis, Stimmführer  
Tae Koseki  
Bernhard Jestl  
Eli Nakagawa  
Ulrike Knobloch-Sandhäger

## VIOLE

Kelvin Hawthorne, Stimmführer  
Stefan Berg-Dalprá  
David Schreiber  
Nancy Sullivan

## VIOLONCELLO

Mikayel Hakhnazaryan, Stimmführer  
Benedikt Jira  
Michael Weiss  
Nepomuk Braun

## KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin  
Dominik Luderschmid

## FLÖTE

Ory Schneor  
Avner Geiger

## OBOE

Giorgi Gvantseladze  
Irene Draxinger

## KLARINETTE

Stefan Schneider  
Oliver Klenk

## FAGOTT

Cornelius Rinderle  
Ruth Gimpel

## HORN

Sulamith Seidenberg  
Linus Bernoulli

## TROMPETE

Matthew Sadler  
Thilo Steinbauer

## POSAUNE

Marina Langert  
Maximilian Schrag

## TUBA

Takanori Hamada

## SCHLAGZEUG

Aleksandar Georgiev  
Jérôme Lepetit

## PAUKE

Charlie Fischer

## KLAVIER / CELESTA

Andreas Skouras

## HARFE

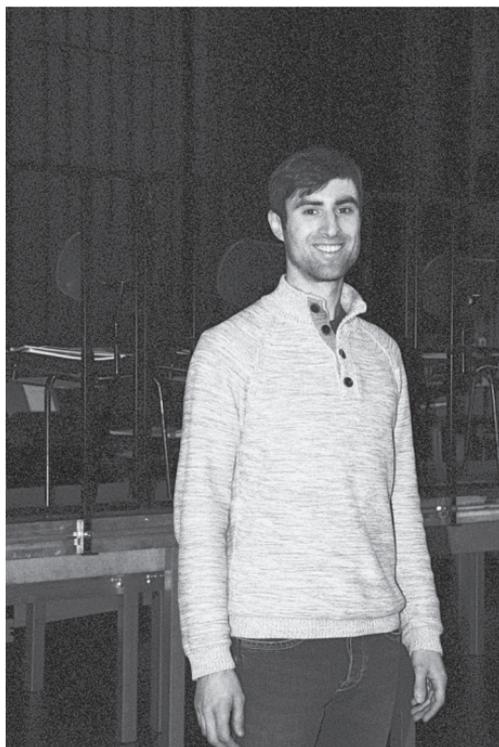
Marlis Neumann

# DER LOZZI-TALK

Im dritten gemeinsamen Semester mit dem P-Seminar des Pestalozzi-Gymnasiums interviewen die Schülerinnen und Schüler zu jedem Abo-Konzert eine Person, die über das ›Wandern‹ im Zusammenhang mit Musik spricht.

## DOMINIK LUDERSCHMID

Dominik Luderschmid wuchs in der Nähe von Donauwörth auf und hat eine enge Bindung zur Natur und den Bergen. Er studierte neben dem klassischen Kontrabass auch Jazzkontrabass und ist seit 2014 Mitglied des Münchener Kammerorchesters.



*Was bedeutet Wandern für Sie?*

Für mich sind ganz klar die Berge damit verbunden, weil ich in der Nähe aufgewachsen bin. Wenn ich ans Wandern denke, dann heißt das raus fahren, jetzt auch mit meiner Tochter hinten auf dem Rücken spazieren gehen, Natur genießen, abschalten, Energie sammeln – ich verbringe viel Zeit draußen.

*Und wo sind Sie aufgewachsen?*

In der Nähe von Donauwörth, geboren bin ich in Augsburg, aber in den Ferien war ich immer in den Bergen, entweder irgendwo mit der Familie oder auf diversen Jugendfreizeiten – oft für mehrere Tage unterwegs von Hütte zu Hütte.

*Welche Musik haben Sie beim Wandern im Kopf?*

Ich würde lügen, wenn ich jetzt sagen würde, ich hab da konkret was im Kopf. Wenn ich an meine Kindheit denke, war es tatsächlich Bruckner und Mahler. Aber jetzt als Erwachsener nichts mehr.

*Und beim Reisen? Ihr seid ja auch viel mit dem Orchester unterwegs!*

Es ist meistens Musik, die mich durch unsere Konzertprogramme beschäftigt.

*Und weswegen Bruckner und Mahler?*

Wenn ich als Teenager in Richtung Berge gefahren bin, habe ich bei deren Anblick Bruckner aufgedreht; auch wenn das ein bisschen nerdig ist.

*Also haben Sie dann immer die volle Dröhnung Klassik gehört, auch heute?*

Nein, überhaupt nicht! In letzter Zeit höre ich vor allem Kinderlieder um ehrlich zu sein. Wenn ich versuche was anderes aufzulegen, dann sagt meine 2-jährige Tochter: »Papa, anderes!« und dann müssen es wieder die Kinderlieder sein.

Schwere Reiter  
17.5.2018, 20 Uhr

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
CLEMENS SCHULDT Dirigent

# MKO SONGBOOK

Samir Odeh-Tamimi ›Aufbruch‹ für Streichensembel (2008)  
George Crumb ›Black Angels‹ für elektrisches Streichquartett (1970)  
Martón Illés ›Rajzok I‹ für 24 Streicher (2010/11)

VIKTOR STENHJEM Violine – MARIO KORUNIC Violine – KELVIN HAWTHORNE Viola –  
BRIDGET MACRAE Violoncello – ZORO BABEL Klangregie

Drei sehr markante Positionen zeitgenössischer Musik für Streicher sind im aktuellen ›MKO Songbook‹ zu bestaunen, darunter zwei Auftragswerke des MKO. Der Ungar Martón Illés schreibt sinnliche, unmittelbar zugängliche Musik – die aber hochkomplex organisiert ist. Für ›Rajzok I‹ müssen 21 der 24 Musiker ihre Instrumente komplett umstimmen, sodass erstaunliche klangliche Schräffuren entstehen. In ›Aufbruch‹ des palästinensisch-israelischen Komponisten Samir Odeh-Tamimi verbinden sich arabische Melodien mit westlichen Gestaltungsmitteln zu einem faszinierend schillernden Stimmenzauber. Der Amerikaner George Crumb wiederum hat 1970 mit ›Black Angels‹ einen regelrechten Katalog diabolischer Angst und Schreckenslaute vorgelegt.

Karten € 16,- / € 10,- (ermäßigt)  
Kartenbestellungen telefonisch unter 089.21 89 82 26 oder  
reservierung@schwerereiter.de, beim MKO unter 089.46 13 64 30  
oder ticket@m-k-o.eu und bei München Ticket

[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)  
[www.schwerereitermusik.de](http://www.schwerereitermusik.de)

schwere reiter  
M U S I K

*Und gibt es ein Instrument, das Sie mit Wandern oder Bergen verbinden?*

Nein, so konkret gibt es das nicht. Eher im Gegenteil. Wenn ich in den Bergen bin liebe ich den Moment, wenn man keine Hintergrundgeräusche mehr aus dem Tal oder von anderen Leuten hören kann. Diesen Klang der Stille sozusagen nehme ich dann ganz bewusst und als sehr heilsam wahr.

*Und würden Sie sagen, dass Musik wandert?*

Ich kann von mir persönlich sagen, dass ich Musik zu verschiedenen Zeitpunkten meines Lebens ganz anders gehört habe oder anders gut fand.

Auch wenn ich mir jetzt manche Aufnahmen anhöre, denke ich mir: »Wie haben die das gut finden können? Wie hat man das machen können?«, oder... [lacht] »wie hat man das so spielen können?« Aber wahrscheinlich haben die Menschen in dieser Epoche so gedacht und den Zeitgeist, der Musiker und der Leute so getroffen. Also in dem Sinne wandert Musik unglaublich. Auch für mich selber.

*Was ist für wichtiger: Das Wandern selber oder das Ankommen?*

Das kommt total darauf an. Schuhe schnüren und loslaufen – da ist das Ankommen für mich jetzt nicht so wichtig, da ist das Erleben zu hundert Prozent das Wichtigere. Beim Bergsteigen oder Klettern ist das anders. Da sucht man sich schon Ziele und geht mit dem Ziel vor Augen los.

*Das Interview führten Paul Schubert, Emma Hoch und Sophie Cramer.*

*Foto: Sophie Cramer*

# DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

**Dienstag, 27. Juni 2018, 20.05 Uhr**

**Haydn** Symphonie B-Dur, Hob. I:98

**Ligeti** Kammerkonzert für 13 Instrumentalisten

**Schubert/Liszt** „Wanderer-Fantasie“

**Haydn** Symphonie D-Dur, Hob. I:104 („London“/„Salomon“)

**Aaron Pilsan, Klavier**

**John Storgårds, Dirigent**

Mitschnitt vom 14. Juni 2018

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+  
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über  
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

**[br-klassik.de](http://br-klassik.de)** **[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)**

**BR**  
**KLASSIK**

# KONZERTVORSCHAU

27.4.18 / 29.4.18

OPERNSTUDIO DER  
BAYERISCHEN STAATSOOPER  
München, Cuvilliés-Theater  
Karsten Januschke, Dirigent

29.5.18

KÖLN, PHILHARMONIE  
Martin Stadtfeld, Klavier  
Daniel Giglberger, Leitung und  
Konzertmeister

30.4.18

BMW CLUBKONZERT  
München, Bob Beaman  
Musiker des MKO und der  
Münchner Philharmoniker

14.6.18

8. ABONNEMENTKONZERT  
München, Prinzregententheater  
Aaron Pilsan, Klavier  
John Storgårds, Dirigent

5.5.18

BADEN-BADEN, FEST-  
SPIELHAUS  
Martin Stadtfeld, Klavier  
Daniel Giglberger, Leitung und  
Konzertmeister

17.5.18

›MKO SONGBOOK‹  
München, Schwere Reiter  
Viktor Stenhjem, Violine  
Mario Korunic, Violine  
Kelvin Hawthorne, Viola  
Bridget MacRae, Violoncello  
Zoro Babel, Kangregie  
Clemens Schuldt, Dirigent

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayarisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW  
Prof. Georg Nemetschek  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Forberg-Schneider-Stiftung  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung  
Castringius Kinder & Jugend Stiftung

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace  
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Prof. Georg Nemetschek  
Constanza Gräfin Rességuier

## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Dr. Markus Brixle  
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider  
Hans-Ulrich Gaebel und Frau Dr. Hilke Hentze | Dr. Monika Goedl  
Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula Haeusgen | Peter  
Haslacher | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Dr. Reinhard Jira  
Gottfried und Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-  
Kucharcik | Dr. Reinhold Martin | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp  
Constanza Gräfin Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie Schaefer  
Elisabeth Schauer | Rupert Schauer | Dr. Mechthild Schwaiger  
Angela Stephan | Gerd Strehle | Bert Unckell | Dr. Gerd Venzl  
Hanns W. Weidinger | Swantje von Werz | Angela Wiegand | Martin  
Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Otto Eduard Ahlborn | Dr. Ingrid Anker | Karin Auer  
Paul Georg Bischof | Ursula Bischoff | Marion Bud-Monheim  
Bernd Degner | Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek  
Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Eva  
Friese | Freifrau Irmgard von Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf  
Thomas Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Dirk  
Homburg | Ursula Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies  
Michael von Killisch-Horn | Peter Krammer | Martin Laiblin | Renate  
Lau | Dr. Nicola Leuze | Dr. Brigitte Lütjens | Dr. Stefan Madaus  
Klaus Marx | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Klaus Petritsch | Monika  
Rau | Monika Renner | Marion Schieferecker | Dr. Ursel Schmidt-  
Garve | Ulrich Sieveking | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter  
Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher | Wolfgang  
Stegmüller | Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar  
Timm | Dr. Uwe Timm | Angelika Urban | Christoph Urban  
Alexandra Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef Weichselgärtner  
Barbara Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhlrl

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO  
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9  
für die freundliche Blumenspende.

#### MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,  
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Anselm Cybinski, Florian Ganslmeier,  
Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,  
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd  
Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen

#### MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, DRAMATURGIE: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Dr. Malaika Eschbaumer, Anne Ganslmeier,  
Anne Kettmann, Katalin-Maria Tankó, Daniel Schröter

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen  
gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einver-  
standen, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen  
Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in  
Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden  
können.*

#### IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steinger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 20. April 2018, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit  
Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Hadelich, Schuldt), Archiv (MKO).

BILDNACHWEIS: S. 12: Florian Ganslmeier; S. 14: Anne Mie Dreves / DG;

S. 18: Shervin Lainez; S. 20: David Gruber; S. 22: Rolf Schoellkopf; S. 24: Simon

Annand; S. 30: Sophie Cramer

Initiative. Verantwortung. Partnerschaft.

MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 1998 ist ECT in München verwurzelt.

Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/07 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchner Kulturszene leisten zu können.



[www.ect-telecoms.com](http://www.ect-telecoms.com)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENPARTNER  
BR  
KLASSIK